

301. Fürst Bismarck.

1. Ein Brief Wilhelms des Großen.

Berlin den 1. April 1885.

5 **M**ein lieber Fürst, wenn sich in dem deutschen Lande und Volke das
 warme Verlangen zeigt, Ihnen bei der Feier Ihres 70. Geburtstages zu betätigen, daß die Erinnerung an alles, was Sie für die Größe
 des Vaterlandes getan haben, in so vielen Dankbaren lebt, so ist es mir
 ein tiefgefühltes Bedürfnis, Ihnen heute auszusprechen, wie hoch es mich
 10 erfreut, daß solcher Zug des Dankes und der Verehrung für Sie durch
 die Nation geht. Es freut mich das für Sie als wahrlich im höchsten
 Maße verdiente Anerkennung, und es erwärmt mir das Herz, daß solche
 Gesinnungen sich in so großer Verbreitung fund tun; denn es zielt
 die Nation in der Gegenwart, und es stärkt die Hoffnung auf
 ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Wahre und Große
 15 zeigt, und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und
 ehrt. An solcher Feier teilzunehmen, ist mir und meinem Hause eine
 besondere Freude, und wünschen wir Ihnen, durch beifolgendes Bild
 (Kaiser-Verkündigung in Versailles) auszudrücken, mit welchen Empfin-
 dungen dankbarer Erinnerung wir dies tun; denn es vergegenwärtigt
 20 einen der größten Augenblicke der Geschichte des Hohenzollernhauses, dessen
 niemals gedacht werden kann, ohne sich zugleich auch Ihrer Verdienste zu
 erinnern. Sie, mein lieber Fürst, wissen, wie in mir jederzeit das vollste
 Vertrauen, die aufrichtigste Zuneigung und das wärmste Dankgefühl für
 Sie leben wird. Ihnen sage ich daher mit diesem nichts, was ich Ihnen
 25 nicht oft genug ausgesprochen habe, und ich denke, daß dieses Bild noch
 Ihren späten Nachkommen vor Augen stellen wird, daß Ihr Kaiser und
 König und sein Haus sich dessen wohl bewußt waren, was wir Ihnen zu
 danken haben. Mit diesen Gesinnungen und Gefühlen endige ich diese
 Zeilen als über das Grab hinaus dauernd Ihr dankbar treu ergebener
 30 Kaiser und König
 Wilhelm.

2. Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts in der Welt.

Von Viktor Hagen.

Im Anfang des Jahres 1888 schien es, als sollte bald wieder in
 blutigem Kampfe um den Sieg gerungen werden. Die Franzosen und Russen
 35 hatten sich verbündet. Um die Einrichtung und Stärke des deutschen Heeres
 der veränderten Lage anzupassen, war dem deutschen Reichstage ein Gesetz
 vorgelegt worden, durch das dieser die einmaligen Ausgaben für die Neu-
 einrichtungen und die Kosten für die Armee und die Marine auf die
 nächsten sieben Jahre bewilligen sollte. Fast alle Reichstagsabgeordneten
 40 waren am 6. Februar versammelt, um die Vorlage zu beraten. Da trat
 Fürst Bismarck in den Saal und hielt eine seiner denkwürdigsten Reden.
 Er schilderte den Ernst der Lage und das Verhältnis Deutschlands zu